

Grunddatenerfassung zum FFH-Gebiet „Heiligenberg östlich Gensungen“ (Nr. 4822-303)



Gutachten im Auftrag des Regierungspräsidiums Kassel

Bad Harzburg, November 2006

**Bearbeiter: Privat-Forstrat Hartmut Tiedt
Dr. Kathrin Baumann (Dipl.-Biol.)**



 **GbR**
Lärchenweg 15a
38667 Bad Harzburg

☎ 05322 / 950668
Fax 05322 / 950669

alnut@alnut.de
www.alnut.de

Arbeitsgemeinschaft für Landschaftsplanung, Naturschutz und Umweltstudien

Inhalt

0.	Kurzinformation zum Gebiet	1
1.	Aufgabenstellung	2
2.	Einführung in das Untersuchungsgebiet	2
2.1	Geographische Lage, Klima, Entstehung des Gebiets	2
2.2	Aussagen der FFH-Gebietsmeldung und Bedeutung des Untersuchungsgebiets	3
3.	FFH-Lebensraumtypen (LRT)	4
3.1	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation (LRT 8220)	4
3.1.1	Vegetation	4
3.1.2	Fauna	5
3.1.3	Habitatstrukturen	5
3.1.4	Nutzung und Bewirtschaftung	5
3.1.5	Beeinträchtigungen und Störungen	5
3.1.6	Bewertung des Erhaltungszustandes	6
3.1.7	Schwellenwerte	6
3.2	Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) (LRT 9130)	6
3.2.1	Vegetation	6
3.2.2	Fauna	6
3.2.3	Habitatstrukturen	7
3.2.4	Nutzung und Bewirtschaftung	7
3.2.5	Beeinträchtigungen und Störungen	7
3.2.6	Bewertung des Erhaltungszustandes	7
3.2.7	Schwellenwerte	7
3.3	Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion) (LRT 9180 *)	8
3.3.1	Vegetation	8
3.3.2	Fauna	8
3.3.3	Habitatstrukturen	8
3.3.4	Nutzung und Bewirtschaftung	8
3.3.5	Beeinträchtigungen und Störungen	9
3.3.6	Bewertung des Erhaltungszustandes	9
3.3.7	Schwellenwerte	9
4.	Arten	9
4.1	FFH-Anhang II-Arten	9
4.2	Arten der Vogelschutzrichtlinie	9
4.3	FFH-Anhang IV-Arten	10
4.4	Sonstige bemerkenswerte Arten	10
4.4.1	Methodik	10
4.4.2	Ergebnisse	10
4.4.3	Bewertung	10
5.	Biotoptypen und Kontaktbiotope	10
5.1	Bemerkenswerte, nicht FFH-relevante Biotoptypen	10
5.2	Kontaktbiotope des FFH-Gebiets	11
6.	Gesamtbewertung	12
6.1	Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit den Daten der Gebietsmeldung	12
6.2	Vorschläge zur Gebietsabgrenzung	13

7.	Leitbilder, Erhaltungsziele	.	.	.	.	.	.	.	.	13
7.1	Leitbilder	.	.	.	.	.	.	.	.	13
7.2	Erhaltungsziele	.	.	.	.	.	.	.	.	14
8.	Erhaltungspflege, Nutzung und Bewirtschaftung zur Sicherung und Entwicklung von FFH-LRT und -Arten	.	.	.	.	.	.	.	.	15
8.1	Nutzungen und Bewirtschaftung, Vorschläge zur Erhaltungspflege	.	.	.	.	.	.	.	.	15
8.2	Vorschläge zu Entwicklungsmaßnahmen	.	.	.	.	.	.	.	.	16
9.	Prognose zur Gebietsentwicklung	.	.	.	.	.	.	.	.	16
10.	Anregungen zum Gebiet	.	.	.	.	.	.	.	.	17
11.	Literatur	.	.	.	.	.	.	.	.	17
12.	Anhang									

Ausdrucke der Reports der Datenbank
Fotodokumentation
Exemplarisch ausgefüllte Bewertungsbögen
Karten

Kurzinformation zum Gebiet

Titel	Grunddatenerfassung zum FFH-Gebiet „Heiligenberg östlich Gensungen“ (Nr. 4822-303)
Ziel der Untersuchungen	Erhebung des Ausgangszustands zur Umsetzung der Berichtspflicht gemäß Artikel 17 der FFH-Richtlinie der EU
Land	Hessen
Landkreis	06.634 Schwalm-Eder-Kreis
Lage	1,5 km östlich der Ortschaft Gensungen (Stadt Felsberg) nördlich der Bundesstraße B 253 zwischen Felsberg und Melsungen, im Umfeld der Burgruine Heiligenberg
Größe	17,77 ha
FFH-Lebensraumtypen	8220 Silikatfelsen mit Felsspaltvegetation (337 m ²): B, C 9130 Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) (2,42 ha): B 9180 * Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion) (3,38 ha): A
FFH-Anhang II-Arten	Im Gebiet nicht bekannt
Naturraum	D47 Ostthessisches Bergland, Vogelsberg und Rhön 356 Knüll und Homberger Bergland
Höhe über NN	255 - 394 m
Geologie	Basalt, tlw. mit Lößlehm
Auftraggeber	Regierungspräsidium Kassel
Auftragnehmer	ALNUS GbR (Arbeitsgemeinschaft für Landschaftsplanung, Naturschutz und Umweltstudien)
Bearbeitung	Privat-Forstrat Hartmut Tiedt, Dr. Kathrin Baumann, Dipl.-Ing. Wolf-Eberhard Altmann (GIS)
Bearbeitungszeitraum	Mai bis November 2006

1. Aufgabenstellung

Ziel der Grunddatenerfassung zum FFH-Gebiet „Heiligenberg östlich Gensungen“ (Nr. 4822-303) ist die Dokumentation des Istzustands des Gebietes. Zu diesem Zweck erfolgt eine flächendeckende Erfassung aller Biotoptypen, wobei den FFH-Lebensraumtypen (LRT) die primäre Beachtung gilt: Sie werden nicht nur flächenscharf kartiert, sondern gleichzeitig wird ihr Erhaltungszustand auf Basis des Arteninventars, von Habitaten/Strukturen sowie von Gefährdungen/Beeinträchtigungen bewertet. Dazu kommen Formulierungen von Leitbildern, Erhaltungs- und Entwicklungszielen und die darauf basierenden Vorschläge zur Erhaltungspflege und Nutzung. Auf diese Weise wird die Berichtspflicht der FFH-Richtlinie erfüllt sowie eine Grundlage für eine mögliche Schutzgebietsausweisung und für die Erstellung eines Managementplans geschaffen.

Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie sind aus dem Gebiet nicht bekannt.

2. Einführung in das Untersuchungsgebiet

2.1 Geographische Lage, Klima, Entstehung des Gebietes

Geographische und naturräumliche Lage

Das Untersuchungsgebiet (UG) entspricht der Kuppe des Heiligenbergs (255 – 394 m ü. NN) und befindet sich ca. 1,5 km östlich der Ortschaft Gensungen (Stadt Felsberg) im Schwalm-Eder-Kreis (TK 25 Blatt 4822 Gudensberg). Es liegt im Landschaftsschutzgebiet Heiligenberg. Die Gebietsgrenze entspricht der Eigentumsgrenze des Kreiswaldes Schwalm-Eder. Im Westen und Nordwesten schließt sich ein waldartiger Gehölzsaum an. Im Norden und Nordosten folgen auf einem schmalen Baum- und Strauchmantel landwirtschaftlich genutzte Flächen. Im Südwesten liegt ein parkähnliches Areal mit dem Burghotel Heiligenberg. Die südliche Grenze markiert ein schmaler Wanderweg, der von einer Schutzhütte an der Südwestecke des Gebietes zum Burghotel Heiligenberg führt.

Naturräumlich ist das UG der Obereinheit D47 (Osthessisches Bergland, Vogelsberg und Rhön) zuzuordnen, innerhalb derer es sich am nordöstlichen Rand des Naturraums 356 Knüll und Homberger Bergland befindet. Geologisch zählt das Gebiet zum „Kleinen Basaltbergland“. Der Heiligenberg wird durch eine sickerfeuchte Basaltdecke, die teilweise mit Lößlehm durchsetzt ist, geprägt.

Klima

Klimatisch gehört der Heiligenberg zum Nordhessischen Bergland, das vergleichsweise kühle Sommer und Winter aufweist. Das langjährige Jahresmittel der Lufttemperatur liegt bei 8,0-8,5 °C. Im langjährigen Mittel fallen 650 - 750 mm Niederschlag.

Nutzungsgeschichte

Die Nutzungsgeschichte des Heiligenbergs ist vor allem durch die Burg Heiligenberg geprägt. Bereits in vorchristlicher Zeit befand sich auf dem Berg eine Kultstätte der Chatten. In frühchristlicher Zeit wurde eine Allerheiligenkapelle gebaut, um 1180 nach Christus erstmalig eine kleine Burganlage auf dem spätestens ab diesem Zeitpunkt waldfreien Berg errichtet. Die Burg wurde in den folgenden Jahrhunderten mehrfach zerstört, wieder auf- und umgebaut. Ab ca. 1500 verfiel die Burganlage endgültig. Der Heiligenberg muss weiterhin überwiegend waldfrei geblieben sein, denn 1860 gründete der Forstmeister Faber den Gensunger Heiligenbergverein, begann mit der Aufforstung des Berges und ließ eine Schutzhütte und ein Wirtschaftsgebäude errichten. Seit dieser Zeit wurde der Heiligenberg ständig als Ausflugsziel weiter entwickelt: 1885 wurde die Schutzhütte ausgebaut und um eine kleine Gastwirtschaft erweitert. Von 1902 bis 1922 stand auf dem Berg ein hölzerner Aussichtsturm. Zwischen 1935 und 1939 wurden Teile der Burgruine ausgegraben, 1952 im Burgtor eine Glocke für Vertriebene des II. Weltkrieges eingeweiht und zwischen 1956 und 1960 die Burganlage weiter restauriert. An der östlich gelegenen Festwiese entstand das Hotel und Restaurant Heiligenberg. Im Jahre 2001 wurde der Kunstwanderweg Ars Natura entlang des Rundwanderweges eingeweiht (Foto 1). Dieser ist Teil des Kunst-Fernwanderweges X3 „Wildbahn“ von Höxter nach Bad Brückenau. Zurzeit findet einmal im Jahr auf dem Heiligenberg eine Freilicht-Theateraufführung statt. Auf der Festwiese am Hotel werden regelmäßig Openairkonzerte veranstaltet.

Bemerkenswert und für die künftige Entwicklung des Waldes im FFH-Gebiet von großer Bedeutung ist, dass die aktuelle Forsteinrichtung sämtliche Flächen als Grenzwirtschaftswald einstuft. Sie plant nur in den Beständen 1A01, 1C01 und 1D01 sehr geringe Nutzungsansätze (5 – 10 Fm je ha). Auf die Umsetzung dieser Planung wird allerdings aus naturschutzfachlichen wie ökonomischen Überlegungen verzichtet. Die Holznutzung ist somit vorübergehend eingestellt.

2.2 Aussagen der FFH-Gebietsmeldung und Bedeutung des Untersuchungsgebietes

Gemäß Standard-Datenbogen (SDB) sind im gemeldeten FFH-Gebiet „Heiligenberg östlich Gensungen“ zwei FFH-Lebensraumtypen mit einer Gesamtfläche von 9,4 ha vorhanden. In Tab. 1 werden die Angaben zu den LRT im Standard-Datenbogen den Ergebnissen der Grunddatenerfassung (GDE) gegenübergestellt. Nähere Ausführungen zu den Abweichungen zwischen SDB und GDE finden sich in Kap. 6.1.

Tab. 1: Flächengrößen der Lebensraumtypen nach Standard-Datenbogen und Grunddatenerfassung.

Code	Lebensraum	Standard-Datenbogen (ha)	Grunddatenerfassung (ha)
8220*	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,00	0,03
9130	Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum)	0,00	2,42
9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum)	8,90	0,00
9180*	Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion)	0,50	3,38
---	Gesamt	9,40	5,83

Im Standard-Datenbogen (Stand: 11/2006) werden keine Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie aufgeführt. Auch werden keine Arten der Anhänge I oder IV der VS-Richtlinie genannt.

Der Heiligenberg ist gemäß SDB ein Berg mit für die Region bedeutsamen Labkraut-Eichen-Hainbuchenwäldern sowie schutzwürdigen Schlucht- und Hangmischwäldern. Es sollen auf 85 % der Fläche Laubwaldkomplexe mit bis zu 30 % Nadelholzanteil dominieren; 10 % der Fläche werden im SDB Mischwäldern zugeordnet, 5 % des Areals sollen von anthropogen stark überformten Biotopkomplexen eingenommen werden. Diese Angaben sind wie folgt anzupassen:

- Die Süd- und Westhänge des Heiligenbergs sind großflächig mit Eichen bestockt. Eine besondere Bedeutung für die Region ist ihnen kaum zuzusprechen. Durch Einflüsse, die vermutlich im Zusammenhang mit der Jahrhunderte langen Waldfreiheit, der Wiederaufforstung ab 1860 und dem sickerfeuchten Basaltgestein stehen, ist die Bodenvegetation empfindlich gestört. Es treten großflächig nitrophile Pflanzenarten wie Kleinblütiges Springkraut (*Impatiens parviflora*), Gefleckte Taubnessel (*Lamium purpureum*) oder Roter Holunder (*Sambucus racemosa*) auf, die in charakteristischen trockenen Eichen-Hainbuchenwäldern einen deutlich geringeren Stellenwert einnehmen. Im Umkehrschluss sind typische Arten wie Wald-Labkraut (*Galium sylvaticum*), Wald-Habichtskraut (*Hieracium murorum*), verschiedene Glockenblumen- und Seggen-Spezies (*Campanula spec.* und *Carex spec.*) nur vereinzelt zu finden.
- Der Nordhang des Heiligenbergs wird in weiten Teilen von einem strukturreichen Hang- und Schluchtwald mit einem hohen Anteil an Gemeiner Esche, (*Fraxinus excelsior*) Linde (*Tilia spec.*) und Berg-Ulme (*Ulmus glabra*) eingenommen. Nitrophile, Bodenfeuchte liebende Arten dominieren in der Krautschicht. Allerdings fehlen auch hier charakteristische Arten wie Ausdauerndes Silberblatt (*Lunaria rediviva*) oder Arten des Eisenhutes (*Aconitum spec.*).
- Im gesamten FFH-Gebiet wachsen nur einzelne Wald-Kiefern (*Pinus sylvestris*) und Gemeine Fichten (*Picea abies*), Mischwälder fehlen. Sämtliche Waldflächen sind als Laubwälder mit einem extrem geringen Nadelholzanteil (< 1 %) anzusprechen.
- Die verbleibenden Offenbiotope sind nicht stark anthropogen überformt. Im Bereich der Burganlage dominieren extensiv gepflegte Rasenflächen. Die Mauern der Burgruine und ein zum Burgtor führender asphaltierter Fahrweg nehmen eine Fläche von 0,15 ha ein. Dies entspricht weniger als 1 % der Gebietsfläche.

3. FFH-Lebensraumtypen (LRT)

3.1 Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation (LRT 8220)

3.1.1 Vegetation

Die zwei kartierten Vorkommen von Silikatfelsen sind floristisch sehr unterschiedlich ausgebildet. Der größere Felsen am Ringwanderweg im Nordwesten des Gebietes (Fotos 2 u. 3) ist durch Bäume stark beschattet. Seine Oberfläche ist teilweise von einer dichten Moosschicht überzogen, verschiedene Gesteinsflechten können makroskopisch unterschieden werden. Auf den Felskuppen wächst stellenweise Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare*).

Der zweite Felsbereich liegt am Fuß des Turmes der Burganlage. Er scheint ursprünglich anthropogenen Ursprungs zu sein. Eventuell sind hier Steine für den Turmbau gehauen worden (Fotos 4 u. 5). Der Felsbereich ist stark vergrast, auffällige Pflanzenarten sind zudem Gewöhnlicher Natternkopf (*Echium vulgare*) und Arznei-Thymian (*Thymus pulegioides*). Vereinzelt kommen Sträucher wie Gemeiner Schneeball (*Viburnum opulus*), Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*) und Schlehe (*Prunus spinosa*) auf. Wegen der unspezifischen Zusammensetzung der Krautschicht erscheint eine Einordnung der Vegetation in eine pflanzensoziologische Einheit nicht sinnvoll.

3.1.2 Fauna

Spezielle faunistische Untersuchungen erfolgten im Rahmen der vorliegenden Grunddatenerfassung nicht. Durch Zufallsbeobachtungen konnten in dem LRT keine FFH-relevanten Tierarten nachgewiesen werden.

3.1.3 Habitatstrukturen

Der Silikatfelsen am Ringwanderweg im Nordwesten des Heiligenbergs ist in Teilbereichen moosreich. Von Norden sieht man bis zu 2 m hoch anstehende Felswände. Das Relief ist dementsprechend stark geneigt. Der Felsen am Fuß des Burgturmes weist keine dieser wertgebenden Merkmale auf.

3.1.4 Nutzung und Bewirtschaftung

Die LRT-Flächen werden nicht zielgerichtet genutzt oder bewirtschaftet. Der Felsen am Fuß des Burgturms wird in unregelmäßigen Abständen vom Heiligenbergverein Gensungen entbuscht.

3.1.5 Beeinträchtigungen und Störungen

Beeinträchtigungen entstehen an den Felsen durch die touristische Nutzung des Heiligenbergs. Der den gesamten Heiligenberg umfassende Wanderweg führt im Nordwesten über den kleinen Felskopf. Hier kommt es kleinflächig zu Trittbelastungen. Diese dehnen sich allerdings nicht auf Bereiche außerhalb des Weges aus. Der im Wald gelegene Felsen ist nicht landschaftsprägend, bietet keine Aussicht und lädt so nicht zum Verweilen ein.

Die touristische Nutzung im Felsbereich des Burgturms ist deutlich intensiver. Am südlichen Rand des Felsens verläuft der Zugang zum Burgturm. Hier kommt es zu stärkeren Trittbelastungen (Foto 4). Auch der übrige Fels wird wohl zumindest von Kindern bis an die Turmmauer bestiegen. Auf die krautige Vegetation hat dieses aber noch keine erheblichen Auswirkungen (Foto 5).

3.1.6 Bewertung des Erhaltungszustandes

Der im Nordwesten gelegene Silikatfelsen wird insgesamt mit dem Erhaltungszustand B bewertet. Das Arteninventar ist aktuell der Wertstufe C zuzuordnen (einzige nachgewiesene wertgebende Art ist *Polypodium vulgare*). Der Felsen weist drei wertgebende Strukturen (Moosreichtum, anstehender Fels, starkes Relief) auf, so dass seine Habitats und Strukturen mit der Wertstufe B zu bewerten sind. Eine Beeinträchtigung entsteht kleinflächig durch die Trittbelastung im Wegebereich. Eine Bewertung mit der Wertstufe A erscheint noch angemessen.

Der Silikatfelsen am Burgturm wird mit dem Erhaltungszustand C bewertet. In der Vegetation fehlen wertgebende Arten (Wertstufe C) weitestgehend. Der Felsen ist insgesamt strukturarm (Wertstufe C). Positiv ist das kleinräumige Mosaik von nackten Felsbereichen mit eingelagerten Zonen krautiger Vegetation zu beurteilen. Das Merkmal Beeinträchtigungen wird wegen der intensiven touristischen Nutzung mit der Wertstufe B belegt.

3.1.7 Schwellenwerte

Der Schwellenwert für die Gesamtausdehnung des LRT wird auf 300 m² festgelegt; dies ist geringfügig weniger als seine aktuelle Ausdehnung (337 m²) und soll lediglich mögliche methodische Abweichungen bei Wiederholungsuntersuchungen berücksichtigen. Beim günstigen Erhaltungszustand (B) wird entsprechend verfahren und eine untere Grenze von 250 m² (aktuell 284 m²) festgesetzt.

3.2 Waldmeister-Buchenwald (*Asperulo-Fagetum*) (LRT 9130)

3.2.1 Vegetation

Die Vegetation des Lebensraumtyps entspricht überwiegend der des Waldmeister-Buchenwaldes (*Galio odorati-Fagetum*). Dieses entwickelt sich auf schwach sauren bis neutralen Böden mit ausgeglichenem Bodenwasserhaushalt. Der LRT wächst in einem Streifen am nördlichen und östlichen Mittelhang des Heiligenbergs, eng verzahnt mit Schlucht- und Hangmischwäldern. In der Baumschicht dominiert die Rot-Buche (*Fagus sylvatica*). Misch- und Nebenbaumarten sind Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*), Winter-Linde (*Tilia cordata*), Berg-Ulme (*Ulmus glabra*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Stiel-Eiche (*Quercus robur*) und Vogel-Kirsche (*Prunus avium*). Der Standort des Waldmeister-Buchenwaldes ist weniger stark geneigt und nicht so wechselfeucht wie angrenzende Standorte. In der Krautschicht dominieren deshalb typische Arten mesophiler Buchenwälder: Waldmeister (*Galium odoratum*), Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*), Einblütiges Perlgras (*Melica uniflora*) und Hain-Rispengras (*Poa nemoralis*).

3.2.2 Fauna

Spezielle faunistische Untersuchungen erfolgten im Rahmen der vorliegenden Grunddatenerfassung nicht. Durch Zufallsbeobachtungen konnten in dem LRT keine FFH-relevanten Tierarten nachgewiesen werden.

3.2.3 Habitatstrukturen

Der Waldmeister-Buchenwald befindet sich derzeit in der Optimalphase. Die Forsteinrichtung gibt ein mittleres Bestandesalter baumartenspezifisch von 125 Jahren (Winter-Linde, Hainbuche) bis 135 Jahren (Rot-Buche, Stiel-Eiche) an. Durch aufkommende Gehölzverjüngung (Rot-Buche, Berg-Ahorn und Gemeine Esche) ist der Bestand überwiegend zweischichtig aufgebaut (Foto 6). Viele der Altbäume sind knorrig. Stehendes und liegendes Totholz ist in stärkerem Maß vorhanden als im normalen Wirtschaftswald, die Menge ist jedoch aufgrund der vorherrschenden Optimalphase (noch) nicht besonders groß.

3.2.4 Nutzung und Bewirtschaftung

Der Waldmeister-Buchenwald ist durch die Forsteinrichtung als Grenzwirtschaftswald eingestuft. Zwar plant die Forsteinrichtung einen geringen Nutzungssatz (5 Fm je ha), doch wird auf die Umsetzung aus naturschutzfachlichen und wirtschaftlichen Überlegungen derzeit verzichtet. Zur Wahrung der Verkehrssicherheit entlang des Ringwanderweges werden im Abstand mehrerer Jahre Einzelbäume gefällt. Das heruntergeschnittene Holz verbleibt in der Fläche.

3.2.5 Beeinträchtigungen und Störungen

In zwei Bereichen des LRT sind Werke des Kunstpfades „Ars Natura“ aufgestellt (Foto 1). Zu einem der Kunstwerke führt ein Trampelpfad. Nennenswerte Beeinträchtigungen oder Störungen sind aber nicht gegeben.

3.2.6 Bewertung des Erhaltungszustandes

Die Bewertung des Erhaltungszustandes ergibt sich nach den Vorschriften zur FFH-Grunddatenerfassung aus den von Hessen-Forst-FENA zusammengestellten Daten und aus den Ergebnissen der Hessischen Biotopkartierung (HB). Im Rahmen der HB sind am Heiligenberg keine Buchenwälder als Biotope erfasst worden. Gemäß Hessen-Forst-FENA weist die gesamte Fläche des LRT (2,42 ha) die Wertstufe B auf.

3.2.7 Schwellenwerte

Da im LRT 9130 verfahrensgemäß keine Dauerflächen eingerichtet oder Vegetationsaufnahmen erstellt werden, können sich Schwellenwerte nur auf die LRT-Fläche sowie auf Nutzungen und Gefährdungen beziehen. Schwellenwerte für die beiden letztgenannten Kriterien wurden nicht vergeben, weil derzeit weder eine schädliche Nutzung noch eine Gefährdung gegeben ist.

Die LRT-Fläche insgesamt wurde mit einer Schwelle von 2,0 ha belegt, und die gleiche Fläche soll einen günstigen Erhaltungszustand (A oder B) aufweisen (Erhaltungszustand C ist derzeit nicht realisiert). Beide Schwellenwerte berücksichtigen mögliche methodische Abweichungen im Rahmen einer Wiederholungsinventur.

3.3 Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion) (LRT 9180 *)

3.3.1 Vegetation

Schlucht- und Hangmischwälder wachsen an steilen, meist felsigen, steinschuttreichen Schatthängen, in Schluchten und Erdfällen und weisen ein luftfeuchtes, kühles Bestandesklima auf. Am Heiligenberg wachsen sie in zwei Beständen am nördlichen Ober- und Unterhang. Die Baumschicht des Schlucht- und Hangmischwaldes ist durch einen hohen Anteil an Gemeiner Esche und Berg-Ulme geprägt. Winter- und Sommer-Linde, Berg- und Spitz-Ahorn sowie Hainbuche treten als Misch- und Nebenbaumarten auf.

Der Bodenvegetation fehlen die Charakterarten des Tilio-Acerion. In der Krautschicht dominieren nitrophile, Feuchtigkeit liebende, in Hessen weit verbreitete Arten wie Gewöhnlicher und Breitblättriger Wurmfarne (*Dryopteris filix-mas* u. *D. dilatata*), Großes Springkraut (*Impatiens noli-tangere*), Große Brennnessel (*Urtica dioica*), Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*) oder Gewöhnliches Hexenkraut (*Circaea lutetiana*). Daneben wachsen in der Krautschicht Arten des mesophilen Buchenwaldes wie Wald-Bingelkraut (*Mercurialis perennis*), Wald-Flattergras (*Milium effusum*), Nickendes Perlgras (*Melica nutans*), Gefleckter Aronstab (*Arum maculatum*) und Wolliger Hahnenfuß (*Ranunculus lanuginosus*).

3.3.2 Fauna

Spezielle faunistische Untersuchungen erfolgten im Rahmen der vorliegenden Grunddatenerfassung nicht. Durch Zufallsbeobachtungen konnten in dem LRT keine FFH-relevanten Tierarten nachgewiesen werden.

3.3.3 Habitatstrukturen

Trotz ihres eher jungen Alters (die Forsteinrichtung gibt baumartenspezifisch mittlere Alter von 60 – 80 Jahren an), befindet sich die gesamte LRT-Fläche bereits in der Zerfallsphase (Fotos 7 u. 8). Ursächlich hierfür ist das großflächige Absterben der Berg-Ulme nach Befall durch Arten des Ulmensplintkäfers (*Scolytus spec.*). Die Flächen sind hierdurch totholzreich, stark aufgelichtet und mit aufkommender Gehölzverjüngung unterschiedlichen Alters überwiegend mehrschichtig aufgebaut. Neben Gemeiner Esche, Berg-Ulme, Berg-Ahorn und Vogel-Kirsche (*Prunus avium*) wachsen in der Strauchschicht auch Roter Holunder (*Sambucus racemosa*) und Gewöhnlicher Hasel (*Corylus avellana*).

3.3.4 Nutzung und Bewirtschaftung

Die Hang- und Schluchtwälder sind durch die Forsteinrichtung als Grenzwirtschaftswälder eingestuft. Die Forsteinrichtung plant keine Nutzungssätze. Deshalb unterbleibt zurzeit eine ökonomisch ausgerichtete Holznutzung. Zur Wahrung der Verkehrssicherheit entlang des Ringwanderweges werden im Abstand mehrerer Jahre Einzelbäume gefällt. Das Holz verbleibt in den Flächen.

3.3.5 Beeinträchtigungen und Störungen

Beeinträchtigungen und Störungen sind nicht festzustellen. Die Flächen sind sich selbst überlassen, werden i. d. R. nicht betreten und entfalten so ihre natürliche Eigendynamik.

3.3.6 Bewertung des Erhaltungszustandes

Im Jahr 2006 werden beide Flächen des LRT mit dem Erhaltungszustand A bewertet. Es werden mehr als 20 für den LRT relevante Pflanzenarten nachgewiesen. Die gesamte Fläche ist strukturreich. Die forstliche Nutzung ist eingestellt, die Flächen entwickeln sich sehr naturnah.

3.3.7 Schwellenwerte

Als Schwellenwert für die Gesamtfläche des LRT werden 3,0 ha festgesetzt; dies ist etwas weniger als die aktuelle Ausdehnung (3,38 ha) und soll lediglich methodische Abweichungen bei Wiederholungsuntersuchungen berücksichtigen.

Als aus den Dauerflächen abgeleiteter Schwellenwert wird die Zahl der Assoziations- und Verbands-Charakterarten definiert. Die Arten werden OBERDORFER (1992) entnommen und umfassen auch die dort angegebenen Differentialarten für den Verband *Tilio-Acerion*. Der Schwellenwert wurde jeweils um eine Art niedriger angesetzt als der aktuelle Wert.

Tab. 2: Auflistung der dauerflächenbezogenen Schwellenwerte für den LRT 9180.

Dauerflächen Nr.	Zeigerqualität	Schwellenwert Artenzahl in allen Schichten	Art der Schwelle	Aktueller Wert Artenzahl In allen Schichten
1	AC + VC	4	untere Schwelle	5
2	AC + VC	3	untere Schwelle	4

4. Arten

4.1 FFH-Anhang II-Arten

Eine Erfassung der FFH-Anhang II-Arten ist im Rahmen der Grunddatenerfassung nicht beauftragt worden. Im aktuellen Standard-Datenbogen (Stand: 04/2004) werden keine Arten des Anhangs II genannt. Nachfragen bei örtlichen Stellen (Hessisches Forstamt Melsungen, Heiligenbergverein Gensungen) haben keinen Erkenntnisgewinn erbracht. Im Zuge der Außenaufnahmen zur Grunddatenerfassung ist es nicht zu Zufallsfunden gekommen.

4.2 Arten der Vogelschutzrichtlinie

Das FFH-Gebiet „Heiligenberg östlich Gensungen“ ist nicht zugleich als Vogelschutzgebiet ausgewiesen. Bis dato sind im Gebiet keine Arten der Vogelschutzrichtlinie nachgewiesen. Weder durch Nachfragen bei örtlichen Stellen noch durch eigene Zufallsbeobachtungen konnten relevante Vogelarten festgestellt werden.

4.3 FFH-Anhang IV-Arten

Die Kartierung von FFH-Anhang IV-Arten ist im Rahmen der Grunddatenerfassung nicht beauftragt worden. Auf Basis von Zufallsfunden wurde keine dieser Arten nachgewiesen.

4.4 Sonstige bemerkenswerte Arten

4.4.1 Methodik

Im Rahmen der Außenarbeiten zur FFH-Grunddatenerfassung wurde auf das Vorkommen sonstiger bemerkenswerter Tier- und Pflanzenarten geachtet. Im Zuge der Einleitungsbereisung am 03.07.06 wurden zudem ortskundige Teilnehmer (Hessisches Forstamt Melsungen, Heiligenbergverein Gensungen, Stadt Felsberg) hinsichtlich bemerkenswerter Beobachtungen befragt.

4.4.2 Ergebnisse

Es konnten keine bemerkenswerten Tier- oder Pflanzenarten nachgewiesen werden.

5. Biototypen und Kontaktbiotope

5.1 Bemerkenswerte, nicht FFH-relevante Biototypen

Im UG wurden insgesamt 12 unterschiedliche Biototypen der Hessischen Biotopkartierung (HB) festgestellt, von denen 3 FFH-Lebensraumtypen zuzuordnen sind. Die Biototypen mit einer besonderen naturschutzfachlichen Bedeutung werden im Folgenden näher betrachtet, sofern sie nicht bereits in Kap. 3 beschrieben worden sind. Die Bewertung aller Biototypen gemäß HB wird in Tab. 3 zusammengefasst.

Der Biototyp Code 01.161 (**Edellaubbaumwälder trockenwarmer Standorte**) ist auf einer Fläche von 0,83 ha am Südhang des Heiligenbergs unterhalb der Burgmauer ausgebildet. Die von Gemeiner Esche dominierte Waldfläche ist ca. 50 Jahre alt und vermutlich aus einer Aufforstung hervorgegangen. Der Basalthang ist großflächig sickerfeucht, dadurch treten in der Krautschicht mehr nitrophile, Feuchtigkeit liebende Pflanzenarten auf, als an einem steilen, nach Süden exponierten Oberhang prinzipiell zu erwarten wären. Die Bodenvegetation erscheint insgesamt erheblich gestört.

Die im Rahmen der vorliegenden Erfassung differenzierten **Übrigen stark forstlich geprägten Laubwälder** (Code 01.183) bedecken 8,94 ha. Es handelt sich dabei um einen ca. 105 jährigen Eichenbestand am recht steil abfallenden Süd- und Westhang des Heiligenbergs (Foto 9). Im Zuge der Grunddatenerfassung wurde intensiv geprüft, ob der Eichenbestand dem LRT 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenbestand (*Galio-Carpinetum*) zuzuordnen ist. In enger Abstimmung mit Hessen-Forst FENA wurde entschieden, dass die Fläche im hessenweiten Vergleich die Anforderungen an den LRT nicht erfüllt. Die Zusammensetzung der Krautschicht entspricht nicht allgemein erhobenen Anforderungen des Natura 2000 Konzeptes. Durch den Einfluss von Sickerwasser aus dem Basalt dominieren trotz der Exposition nitrophile, Bodenfrische zeigende Pflanzenarten. Die für den LRT typischen, wärmeliebenden, trockenere Standortverhältnisse tolerierenden Pflanzenarten wie Wald-Labkraut (*Galium sylvaticum*), Wald-Habichtskraut (*Hieracium murorum*), verschiedene Glockenblumen- und Seggen-Spezies (*Campanula spec.* und *Carex spec.*) treten nur sehr vereinzelt an exponierten Stellen auf.

Unbefestigte Waldwege (Code 14.530) wurden, sofern sie wegen ihrer geringen Breite nicht von Fahrzeugen befahren werden können, dem jeweiligen LRT des den Weg überschirmenden Waldbiototyps zugeordnet (Foto 6).

Tab. 3: Auflistung und Bewertung von Biotoptypen der HB innerhalb des FFH-Gebiets.

Biotoptypen, die im UG grundsätzlich FFH-Lebensraumtypen entsprechen, werden hier zwar aufgelistet, aber nicht gesondert bewertet.

In der Spalte „Besondere naturschutzfachliche Bedeutung“ bedeuten:

LRT FFH-Lebensraumtyp

G aufgrund des Vorkommens gefährdeter Gefäßpflanzen

S aufgrund der allgemeinen Seltenheit des Biotoptyps

V aufgrund hoher Struktur- und/oder Artenvielfalt

§ aufgrund des Schutzes nach § 30 BNatSchG

X Merkmal trifft für die meisten oder alle Teilflächen zu

(X) Merkmal trifft für einzelne Teilflächen zu

Code	Bezeichnung	Fläche (ha)	Besondere naturschutzfachliche Bedeutung				
			LRT	G	S	V	§
01.110	Buchenwälder mittlerer und basenreicher Standorte	2,36	X				
01.161	Edellaubbaumwälder trockenwarmer Standorte	0,83			X		
01.162	Sonstige Edellaubbaumwälder	3,38	X				
01.181	Laubbaumbestände aus (überw.) nicht einheimischen Arten	1,20					
01.183	Übrige stark forstlich geprägte Laubwälder	8,94			X		
01.400	Schlagfluren und Vorwald	0,17					
10.100	Felsfluren	0,03	X				
13.000	Friedhöfe, Parks, Sportanlagen	0,54					
14.430	Windkraftanlage, Sendemast, Turm	0,01					
14.440	Touristisch bedeutsames Gebäude	0,07					
14.520	Befestigter Weg	0,07					
14.530	Unbefestigter Weg	0,16	(X)				

5.2 Kontaktbiotope des FFH-Gebiets

Das FFH-Gebiet grenzt überwiegend an Waldflächen (Robinienforst im Süden) oder breitere Gebüschstreifen (Westen und Norden). Nur kleinflächig steht es in Kontakt zu landwirtschaftlich genutzten Flächen (Norden) oder besiedelten Bereichen (Hotel mit Parkanlage im Osten). Negative Beeinträchtigungen gehen von den Kontaktflächen kaum aus. Problematisch kann der Eintrag von Samen der Robinie aus einem im Süden angrenzenden Bestand in das FFH-Gebiet sein.

6. Gesamtbewertung

6.1 Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit den Daten der Gebietsmeldung

Im Rahmen der vorliegenden Grunddatenerfassung wurden insgesamt drei FFH-LRT festgestellt. Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation (LRT 8220) und Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) (LRT 9130) werden im Standard-Datenbogen nicht aufgeführt. Das Vorkommen des LRT 9170 (Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald – Galio-Carpinetum) konnte nicht bestätigt werden. Die Grunddatenerfassung ergab außerdem, dass der im SDB genannte Lebensraumtyp 9180* (Schlucht- und Hangmischwälder – Tilio-Acerion) mit deutlich abweichender Fläche und Erhaltungszustand vorkommt. Die Bewertung der FFH-LRT im SDB hinsichtlich der drei Teilkriterien Repräsentativität, relative Flächengröße und Erhaltungszustand sowie die Gesamtbewertung werden im Abgleich von SDB und GDE im Wesentlichen bestätigt (Tab. 4).

Tab. 4: Vergleich der Aussagen der Gebietsmeldung (Standard-Datenbogen) mit den Ergebnissen der Grunddatenerfassung hinsichtlich der Bewertung der Lebensraumtypen.

Code FFH	Lebensraum	Fläche		Rep.	rel. Größe			Erh.-Zust.	Ges. Wert			Quelle	Jahr
		ha	%		N	L	D		N	L	D		
8220	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation	- 0,03	- 0,02	- D	- 1	- 1	- 1	- B	- C	- C	- C	SDB GDE	2004 2006
9130	Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum)	- 2,43	- 14	- C	- 1	- 1	- 1	- B	- C	- C	- C	SDB GDE	2004 2006
9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum)	8,90 -	52 -	B -	2 -	1 -	1 -	B -	C -	C -	B -	SDB GDE	2004 2006
9180*	Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion)	0,50 3,38	3 19	C C	1 1	1 1	1 1	B A	C C	C C	C C	SDB GDE	2004 2006

Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation (LRT 8220)

Dieser Lebensraumtyp ist im SDB nicht aufgeführt. Tatsächlich kommt er derzeit an zwei Stellen mit einer Gesamtgröße von 0,03 ha vor. Der größere der beiden Bestände im Nordwesten des Gebietes hat den Erhaltungszustand B, so dass diese Bewertung auch für die Gesamtheit des LRT erfolgt. Die Repräsentativität für den Naturraum ist wegen der geringen Größe der Bestände mit Wertstufe D zu bewerten. Die Bedeutung des FFH-Gebiets für den Erhalt von Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation wird regional wie überregional als gering (Wertstufe C) angesehen.

Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) (LRT 9130)

Der im SDB nicht aufgeführte Waldmeister-Buchenwald wird auf 2,42 ha nachgewiesen. Der Erhaltungszustand des Waldmeister-Buchenwaldes wird von Hessen-Forst FENA mit Wertstufe B bewertet. Wegen der geringen Ausdehnung des LRT und vielen Übergangsbereichen zu anderen Waldtypen wird die Repräsentativität mit C bewertet. Die Bedeutung des FFH-Gebiets für den Erhalt dieses LRT ist regional wie überregional als gering (C) anzusehen.

Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum) (LRT 9170)

Im Zuge der Grunddatenerfassung wurde intensiv geprüft, ob Eichenwälder im FFH-Gebiet (wie im SDB auf 8,9 ha ausgewiesen) dem LRT 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum) zugeordnet werden können. In enger Abstimmung mit Hessen-Forst FENA wurde entschieden, dass die Flächen im hessenweiten Vergleich die Anforderungen an den LRT nicht erfüllen (siehe auch Kap. 5.1).

Schlucht und Hangmischwälder (Tilio-Acerion) (LRT 9180*)

Dieser LRT wurde in der Grunddatenerfassung auf deutlich größerer Fläche (3,38 ha) nachgewiesen als im SDB angegeben (0,50 ha). Sein Erhaltungszustand wird mit Wertstufe A bewertet. Ursächlich hierfür sind vor allem der Strukturreichtum der am Nordhang des Heiligenbergs erfassten Flächen sowie ihre geringe Beeinträchtigung nach Aufgabe der forstlichen Nutzung. Die Repräsentativität wird trotzdem nur mit Wertstufe C bewertet, da für den LRT typische Pflanzenarten in der Krautschicht fehlen und die vorgefundenen Standortbedingungen eher den Grenzbereich der Waldgesellschaft wiedergeben. Die geringe Gesamtfläche des LRT führt in Verbindung mit seiner schlechten Repräsentativität zu der Einschätzung, dass das FFH-Gebiet regional wie überregional für die Erhaltung der Schlucht- und Hangmischwälder nur von untergeordneter Bedeutung ist (C).

6.2 Vorschläge zur Gebietsabgrenzung

Die aktuelle Grenzziehung entspricht der Eigentumsgrenze des Kreiswaldes Schwalm-Eder. Die bewaldete Basaltkuppe des Heiligenbergs liegt überwiegend isoliert und inselartig in der Feldmark. Der im Südosten angrenzende Stadtwald Felsberg ist wenig naturnah. Die aktuelle Abgrenzung des FFH-Gebiets ist somit sinnvoll und sollte beibehalten werden.

7. Leitbilder, Erhaltungs- und Entwicklungsziele

7.1 Leitbilder

Gesamtgebiet

Das Gesamtgebiet ist mit Ausnahme der Burganlage bewaldet. Es dominieren alt- und totholzreiche Laubwälder mit einer naturnahen, standortheimischen Baumartenzusammensetzung. Der Nordhang wird überwiegend von einem reich strukturierten, eng mit Buchenwäldern verzahnten Hang- und Schluchtwald eingenommen. Am Süd- und Westhang stocken eichenreiche Bestände. Schon heute naturnahe Wälder werden weiterhin nicht genutzt und können so eine weitgehend ungestörte natürliche Entwicklung durchlaufen.

Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation (LRT 8220)

Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation finden sich am Heiligenberg in sehr unterschiedlicher Ausprägung nur kleinflächig an zwei Standorten. Leitbilder müssen sich dementsprechend stark an den jeweiligen örtlichen Verhältnissen orientieren.

Der im Nordwesten des Gebietes gelegene Felsen ist durch Bäume beschattet. Ein Kleinklima mit hoher Luftfeuchtigkeit begünstigt die Besiedelung der Felsen durch artenreiche Farn-, Moos- und Flechtengesellschaften. Die Felsen werden abseits des vorhandenen Wanderweges nicht begangen.

Der am Burgturm liegende Felsen ist frei von Gehölzen. In Spalten zwischen den Felsen wächst eine grasarme, artenreiche Vegetation wärmeliebender ein- und mehrjähriger krautiger Pflanzen. Der Felsen wird abseits des Weges zum Burgturm nicht begangen.

Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) (LRT 9130)

Im Waldmeister-Buchenwald ist die Rot-Buche die dominierende Baumart. Als Misch- und Nebenbaumarten treten Stiel-Eiche, Berg-Ahorn, Gemeine Esche und Hainbuche auf. Die mehrschichtig aufgebauten Bestände weisen einen hohen Anteil von Altholz sowie starkem stehenden und liegenden Totholz auf, so dass zahlreiche Höhlenbäume vorhanden und die Lebensgemeinschaften holzbewohnender und –abbauender Arten gut ausgebildet sind. Die artenreiche Krautschicht erreicht überwiegend hohe Deckungsgrade. Ein großflächiges Vorkommen von Frühjahrsgeophyten führt vor Laubaustritt der Bäume zu einem bunten Blühaspekt.

Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion) (LRT 9180*)

Die Schlucht- und Hangmischwälder weisen wie der Waldmeister-Buchenwald einen mehrschichtigen Bestandesaufbau mit einem hohen Anteil von Altholz sowie starkem stehenden und liegenden Totholz auf. In der Baumschicht dominieren Gemeine Esche, Berg-Ahorn und Berg-Ulme, als Misch- und Nebenbaumarten wachsen auch Sommer-Linde, Spitz-Ahorn und Rot-Buche. Die Rotbuche tritt im Vergleich zu den Buchenwäldern deutlich zurück. Die Krautschicht ist üppig entwickelt; Pflanzen, die hohe Luftfeuchtigkeit lieben, dominieren. Neben häufigen Arten (z. B. verschiedene Wurmfarne, Großes Springkraut) wachsen auch seltenere Arten wie das Ausdauernde Silberblatt.

7.2 Erhaltungs- und Entwicklungsziele

In größeren FFH-Gebieten mit einer höheren Anzahl unterschiedlicher Lebensraumtypen können insbesondere im Offenland Erhaltungs- und Entwicklungsziele der verschiedenen LRT in Konkurrenz zueinander stehen, falls die jeweiligen LRT ähnliche Standorte besiedeln und ihre Ausbildung durch zielgerichtete Maßnahmenplanung gesteuert werden kann. Ein Ausgleich kann dann noch vor dem Aufstellen von Maßnahmenplänen durch die flächenbezogene Bildung von Prioritäten herbeigeführt werden.

Am Heiligenberg müssen aus naturschutzfachlicher Sicht keine Prioritäten gebildet werden. Die im FFH-Gebiet erfassten Lebensraumtypen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Standortansprüche so deutlich, dass sie in keiner unmittelbaren Konkurrenz stehen.

Die Erhaltungsziele für die einzelnen LRT und Anhang II-Arten werden vom HMULV formuliert und sind landesweit für alle FFH-Gebiete pauschal zu übernehmen:

Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation (LRT 8220)

- Erhaltung des biotopprägenden, gebietstypischen Licht-, Wasser-, Temperatur- und Nährstoffhaushaltes
- Erhaltung der Störungsarmut

Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) (LRT 9130)

- Erhaltung naturnaher und strukturreicher Bestände mit stehendem und liegendem Totholz, Höhlenbäumen und lebensraumtypischen Baumarten in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen und Altersphasen

Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion) (LRT 9180*)

- Erhaltung naturnaher und strukturreicher Bestände mit stehendem und liegendem Totholz, Höhlenbäumen und lebensraumtypischen Baumarten mit einem einzelbaum- oder gruppenweisen Mosaik verschiedener Entwicklungsstufe und Altersphasen.

8. Erhaltungspflege, Nutzung und Bewirtschaftung zur Sicherung und Entwicklung von FFH-LRT und -Arten

Für das FFH-Gebiet liegt bis dato kein Pflege- und Entwicklungsplan vor. Die Forsteinrichtung stuft sämtliche Waldflächen als Grenzwirtschaftswald ein. Sie plant nur in wenigen Beständen (1A01, 1C01, 1D01) sehr geringe Nutzungsansätze (5 – 10 Fm je ha). Auf die Umsetzung dieser Planung wird aus naturschutzfachlichen und ökonomischen Überlegungen allerdings verzichtet. Die Holznutzung ist somit zumindest vorübergehend eingestellt.

Die nachfolgend aufgelisteten Maßnahmen bauen auf den in Kap. 7 dieses Gutachtens formulierten Leitbildern, Erhaltungs- und Entwicklungszielen auf.

8.1 Nutzungen und Bewirtschaftung, Vorschläge zur Erhaltungspflege**Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation (LRT 8220)**

Die im Nordwesten am Ringwanderweg gelegenen Felsen und ihre Vegetation können ohne weitere Nutzungen und Pflegemaßnahmen erhalten werden. Es wird empfohlen, dafür Sorge zu tragen, dass die Felsen abseits des Wanderweges nicht begangen werden.

Der Felsbereich am Fuß des Burgturms sollte vor übermäßiger Verbuschung und Vergrasung bewahrt werden. Hierzu wird empfohlen, den Bereich am Burgturm im Abstand mehrerer Jahre im Herbst freizuschneiden und das Mähgut zu entfernen.

Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) (LRT 9130)

Der Waldmeister-Buchenwald am Nord- und Osthang des Heiligenbergs weist bereits sehr naturnahe Strukturen auf. Aus naturschutzfachlicher Sicht wäre es zu begrüßen, wenn weiterhin auf eine ökonomisch ausgerichtete Holznutzung verzichtet werden würde, Einzelbäume nur zur Wahrung der Verkehrssicherheit am Ringwanderweg gefällt werden und dieses Vorgehen in der nächsten Forsteinrichtung durch den Verzicht auf einen Nutzungssatz dokumentiert wird.

Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion) (LRT 9180*)

Der Schlucht- und Hangmischwald am Nordhang des Heiligenbergs weist bereits sehr naturnahe Strukturen auf. Aus naturschutzfachlicher Sicht wäre es zu begrüßen, wenn weiterhin auf eine ökonomisch ausgerichtete Holznutzung verzichtet werden würde, Einzelbäume nur zur Wahrung der Verkehrssicherheit am Ringwanderweg gefällt werden und dieses Vorgehen in der nächsten Forsteinrichtung durch den Verzicht auf einen Nutzungssatz dokumentiert wird.

8.2 Entwicklungsmaßnahmen

Für LRT-Flächen werden nachfolgende Entwicklungsmaßnahmen vorgeschlagen:

Silikatfelsen mit Felsspaltvegetation (LRT 8220)

Felspartien an der Nordseite des Burgturms sind aktuell verbuscht. Die in Kap. 8.1 beschriebene Erhaltungspflege sollte deshalb auf den nördlichen Fuß des Burgturms ausgedehnt werden, um auch diesen Bereich mittelfristig zum LRT 8220 zu entwickeln

Für Nicht-LRT-Flächen werden nachfolgende Entwicklungsmaßnahmen vorgeschlagen:

Laubbaumbestand aus überwiegend nicht einheimischen Arten (Code 01.181)

Am südlichen Hangfuß des Heiligenbergs stockt innerhalb des FFH-Gebiets auf einer Fläche von 1,20 ha ein von Robinien (*Robinia pseudoacacia*) dominierter Bestand. Dieser setzt sich außerhalb des FFH-Gebiets im Stadtwald Felsberg fort. Aus Sicht des Naturschutzes wäre es zu begrüßen, wenn die Fläche mittel- bis langfristig in einen von Eichen oder Buchen dominierten, sich ausschließlich aus standortheimischen Laubbaumarten zusammensetzenden Bestand überführt werden würde.

9. Prognose zur Gebietsentwicklung

Es ist sehr wahrscheinlich, dass die bisherige Nutzung und Pflege des Gebiets langfristig beibehalten wird. Eine Intensivierung der forstlichen Nutzung des Kreiswaldes Schwalm-Eder ist wegen negativer Ertragsersparungen schon aus ökonomischer Sicht nicht zu erwarten. Der Heiligenbergverein pflegt die Burganlage seit fast 150 Jahren und wird seine Arbeiten voraussichtlich fortsetzen. Die Ziele des Vereins stehen nicht im Widerspruch zu der FFH-Richtlinie oder allgemeinen Grundsätzen des Naturschutzes. Von der Arbeit des Vereins gehen bisher keine negativen Wirkungen auf die angrenzenden Waldflächen aus. Dieses sollte sich in den nächsten Jahrzehnten kaum ändern. Die touristische Nutzung (einschließlich des Kunstlehrpfades Ars Natura) beschränkt sich auf die Burganlage und den Ringwanderweg. Es sind keine Planungen bekannt, die künftig eine intensivere touristische Nutzung des Heiligenbergs erwarten lassen.

Die wenigen vorgeschlagenen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen können kleinräumig zu einer Zustandsverbesserung der Lebensraumtypen und einzelner Waldflächen führen.

10. Anregungen zum Gebiet

entfällt

11. Literatur

OBERDORFER, E. (1992): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil IV: Wälder und Gebüsche. Tabellenband. Jena.

Anhang



Foto 1:
Werk „Die Zusammenkunft“ des
Künstlers Jörg Götzfried, ein Element
des Kunstpfades „Ars Natura 2001“ am
Ringweg des Heiligenbergs.



Fotos 2 u. 3:
Die Silikاتفelsen am Ringwanderweg im Nordwesten des
FFH-Gebietes sind stark beschattet. Das Kleinklima ist
kühl und luftfeucht. Die Felsen sind von Moospolstern
und Flechten überzogen. Auf den Felsen wächst der
Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare*).





Foto 4:

Der Felsen am Fuß des Turmes der Heiligenburg wird dem LRT Silikattfelsen mit Felsspaltenvvegetation (8220) zugeordnet. Er ist vermutlich beim Bau des Burgturms entstanden. An seinem nördlichen Rand verläuft der stark begangene Zugang zum Burgturm.



Foto 5:

In Fugen des flechtenüberzogenen Felsens wachsen neben der Mauerraute (*Asplenium ruta-muraria*) auch krautige Pflanzen wie Arznei-Thymian (*Thymus pulegioides*) und Gewöhnlicher Natternkopf (*Echium vulgare*).



Foto 6:

Der Buchenwald am Heiligenberg wird dem LRT Waldmeister-Buchenwald (*Asperulo-Fagetum*) (9130) zugeordnet. Gemäß Hessen-Forst FENA wird er mit dem Erhaltungszustand B bewertet. Er befindet sich in der Optimalphase und weist überwiegend einen zweischichtigen Bestandesaufbau auf. An seinem Rand verläuft ein Wanderweg.



Fotos 7 u. 8:

Eschen- und ulmenreiche Waldflächen am steilen Nordhang des Heiligenberges werden den Schlucht- und Hangmischwäldern (LRT 9180*) zugeordnet. Die Berg-Ulme (*Ulmus glabra*) ist überwiegend abgestorben. Die Flächen sind totholz- und strukturreich. Baum- und Strauchverjüngung unterschiedlichen Alters wächst großflächig nach.



Foto 9:

Eichenbestand (Biotopcode 01.183) mit überwiegend nitrophiler Bodenvegetation.